



Protokoll

Forum „Dezentrale Energieversorgung und regionale Wertschöpfung durch Erneuerbare Energien im ländlichen Raum - Wege zur Energiekommune“

Mittwoch, den 6. November 2013, Stadtverwaltung Osterburg

Vorträge auf www.kosa21.de unter: [Fachforen](#)

Leitfadensammlung zur Veranstaltung: ab Mitte Dezember unter <http://www.kosa21.de/>

Aufgaben und Ziele der Landesenergieagentur

Marko Mühlstein, Geschäftsführer Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt GmbH (LENA)

1. Zu den Schwerpunkten der 2013 gegründeten Landesenergieagentur: siehe Vortrag
2. Ankündigung: Auftaktveranstaltung der Initiative Energie und Kommune, Thema: Klimaschutz = Kostensenkung (E3K) am 5.12.2013, 10:00 – 15:00 Uhr, Kreisverwaltung des Salzlandkreises Bernburg, Infos: 0391/ 567 2040 oder peickert@lena-lsa.de
3. Informationen zur Landesenergieagentur demnächst auf facebook
4. www.lena.sachsen-anhalt.de (ab 2014 ausführliche Informationen)

Regionale Wertschöpfung und Wertschöpfungsketten durch Erneuerbare Energien in Sachsen-Anhalt

Dipl.-Ing. Uwe Zischkale, HS Magdeburg-Stendal

Ausgangssituation für regionale Wertschöpfung:

- Deutlich gestiegene Energiepreise,
- Erneuerbare Energiengesetz hat zu deutlich besserer Technologie und Anlagenleistung geführt,
- Verschiebung der Standorte: weg von Lastschwerpunkten hin zu Flächenkraftwerken
 - Eine Chance für ländliche Regionen

Regionale Wertschöpfung durch Energieerzeugung:

- Netze basieren auf zentralen Erzeugern/ gerade bei Energie findet ein Verdrängungswettbewerb statt
- Beispiel Windenergie: Die höchste Wertschöpfung findet durch den Betrieb der Anlagen statt, die Betreiber sitzen aber meist außerhalb von Sachsen-Anhalt
- Zwei Möglichkeiten der Kosteneinsparung bei Kommunen: Energieeffizienz und Substituieren durch nachhaltige Energieerzeugung aus der Region
- Ziel eines Landesenergiekonzeptes muss die Einbindung kleiner Akteure sein, um von Insellösungen zu Landlösungen zu kommen

Prognose zur Demografie:

- Zahl der Einwohner in Sachsen-Anhalt wird bis 2023 unter 2 Mio. sinken
- Große Abwanderung von Arbeitskräften zwischen 21 und 45 Jahren (32%)



These: Zuwanderung von gut ausgebildeten Fachkräften (Zunahme von Freiberuflichkeit) ist möglich, weil sie für alternative Lebensvorstellungen/ -modelle offen sind und Regionen Vorteile bieten können, u.a. günstigere Lebenshaltungskosten in den Regionen als in den Städten, Kitaversorgung, u.a.

- Regionale Wertschöpfung muss die Lebensbedingungen der Menschen insgesamt in den Blick nehmen
- Sicherung der Grundbedürfnisse durch regionale Kreislaufwirtschaft verwirklichen
- Motivation der Menschen bei Entscheidungen sind nicht nur rein ökonomisch

Diskussion:

- Andere Länder müssten die Netzkosten mittragen
- Strukturen in Sachsen-Anhalt befördern die Errichtung von Windkraftanlagen
- Pauschale Antwort auf die Frage der Zahl der Arbeitsplätze bei einer Eigenversorgung mit Energie ist nicht möglich, viele Einflussfaktoren (vertraglicher Rahmen, Kompetenz vor Ort,)
 - Wichtig: Kommunale Klimaschutzkonzepte mit Zielformulierung erarbeiten, um Fehlinvestitionen zu vermeiden
- Wohnungswirtschaft als entscheidenden Faktor für eine positive Entwicklung im Bereich regionale Wertschöpfung/ Energieversorgung aus der Region unbedingt einbeziehen
- Selbst gutes Marketing hat nicht dabei geholfen, Großindustrie nach Sachsen-Anhalt zu holen: Erneuerbare Energien können nur Bestandteil einer neu und regional geordneten Wirtschaft sein.

Die Rolle von Stadtwerken und Genossenschaften bei der regionalen Energie-Wertschöpfung

N.N., Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Der VKU konnte leider keinen Referent stellen. Der Vortrag ist ausgefallen.

Initiative ergreifen – Bürger machen Energie

Dr. Ernst Allhoff, BürgerEnergieAltmark eG (BEA)

Von einer Bürgerinitiative zur Verhinderung der CO² Verpressung in der Altmark zu einer Initiative für Erneuerbare Energien

Anliegen:

- Erneuerbare Energien für die Altmark (1. Projekt: Photovoltaikanlage auf 1,8 Hektar Konversionsfläche)
- Billiger Strom für die Menschen in der Altmark
- Regionale Wertschöpfung: Betriebe der Region einbeziehen (Produktion der Anlage durch Q-Cells (später IBC), im Betrieb: Sicherheitsfirma, Elektriker, Schäfer, Reinigung)
- Modell der Genossenschaft (jedes Genossenschaftsmitglied hat eine Stimme, Genossenschaften gehen selten insolvent, Generalversammlung als allein entscheidendes Gremium, Einlage wird bei Austritt erstattet)
- Beteiligungsmöglichkeit für möglichst viele BürgerInnen aus der Altmark (Einlage ab 250,- €. durchschnittliche Beteiligung 2.500,- €)
- Überzeugen mit guten Argumenten ist gelungen – auch kleine Informationsveranstaltungen sind sinnvoll

Weitere Pläne:

- Vernetzung mit anderen Anlagen/ Initiativen der Region (Tochtergesellschaften gründen)
- EVA (Regenerative Energieversorgung Altmark): weitere Versorgung mit EE, ggf. Salzwedel
- Photovoltaik, Windmethan
- Direktvermarktung der Energie an Wohnungsbaugesellschaften u.a. Unternehmen, statt Einspeisung ins Netz
- Konkretes Projekt: Eigenversorgung einer Schule in Planung
- Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Energiebildung Altmark fortführen

Bisherige Hürden/Probleme:

- Zusammenarbeit mit Avacon
- Zunächst Klinkenputzen bei den BürgerInnen

Von den Stadtwerken zu den Energiewerken Osterburg

Nico Schulz, Bürgermeister Osterburg

Stadtwerke Osterburg GmbH zu Energiewerke Osterburg GmbH:

- Gute Kooperation mit Avacon
- Wärmeversorgung und Arbeiten sonstiger Bauhöfe, 5-9 Mitarbeiter (je nach Jahreszeit)
- Zwei Holzhackschnitzelanlagen, eine weitere geplant: 15 Öffentliche Einrichtungen und 761 Haushalte werden durch die Stadtwerke GmbH mit Wärme versorgt
- PV-Anlage auf Grundschule
- In Planung: BHKW für Schwimmhalle und ev. Landessportschule – Kooperation mit Landessportbund
- Längerfristig: Ggf. Windrad

Anliegen: Beitrag der Stadt zur Energiewende bei gleichzeitiger Verbesserung der Einnahmensituation der Stadt

Diskussion:

Bei guter Kooperation mit Avacon (Partner mit Netz) Windpark größer auslegen (3-4 Anlagen). 1-2 BürgerInnenanlagen, 1-2 Anlagen durch Avacon betreiben. Ziel: Billiger Strom für BürgerInnen, BürgerInnen als Betreiber/Eigner sind zu finden.

Wärme und Strom aus der Region – Bioenergiedorf Schlöben eG

Thomas Winkelmann, Bioenergie-Region Jena-Saale-Holzland

Bioenergieregion Jena-Saale-Holzland – 1. Best Practice Energiedorf Schlöben

- Schlöben: 480 Einwohner, Leitbild mit ökologischer, kinderfreundlicher Ausrichtung, Kita und Schule ökologisch zertifiziert/ökologischer Anspruch
- Energiegenossenschaft Schlöben: heute 130 Mitglieder, 80% der Einwohner Wärmeanschlussnehmer (Bürger als Unternehmer)
- Kosten: Anteilige Förderung der Investitionen über Bundesprogramm für Bioenergieregionen, Kredit über 15 Jahre/ Einnahmen EEG, Genossenschaftsanteil 2000,- €, Leitungen bis zur Hausübergabestation, 6,6 kwh und 200,-/ 300,-€ einmalige Grundgebühr, Wartung und Pflege des Netzes durch eG inbegriffen
- Synergieeffekte: Glasfaser, Wärmenetz, Strom zeitgleich gelegt/erneuert
- Beschickung der Anlagen (Biogasanlage, Strohheizkraftwerk, Biomasseheizwerk) durch Mitglieder der Agrargenossenschaft, die 2000 Hektar bewirtschaftet
- Nutzung der Ab-/Wärme zu jeder Jahreszeit (Frühjahr: Trocknen der Luzerne)

Bisherige Hürden/Probleme:

- Ein Jahr Akzeptanzerzeugung bei BürgerInnen
- „Import“ von Biomasse aus Sachsen-Anhalt – Anteil der Biomasse aus Landschaftspflege/ Straßenbegleitgrün soll zunehmen
- Gemeinde ist Betreiber des Wärmenetzes, da hier höhere Förderung als für eG möglich war, Bioenergieregion eG kauft das Netz über 10 Jahre ab

Weitere Pläne:

- Wohnprojekt eG

Exkursion: Stadtwerke Osterburg

Detlef Zimmermann, Geschäftsführer Stadtwerke Osterburg:
Gemeinsame Besichtigung der Holzhackschnitzelanlage

Kontakt:

Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V.
Tel.: 0391-54 33 861 / Fax: 0391-56 19 632
830
E-Mail: agenda@kosa21.de

Bildungswerk der KPV Sachsen-Anhalt e.V.
Tel.: 0391-56 66 827 / Fax: 0391-56 66
info@bildungswerk-kpv.de